



Zwölf Monate nach dem Bustest bei Nahegold-Reisen, hat man dort weitere **EA Eurostar-Busse** gekauft und bedauert die Insolvenz des Buserstellers.



Investition in die Zukunft

Zeitloses Design, hervorragende Verarbeitung, ausgefeilte Aggregate, Rundum-Komfort für die Fahrgäste – so lautete im September 2004 das Gesamturteil von Jens Gemeinhardt, Inhaber von Nahegold-Reisen, über seinen ersten Eurostar-Dreiachser. Seit dem Besuch des busplaners auf dem Nahegold-Betriebshof in Bretzenheim bei Bad Kreuznach vor einem Jahr hat sich an dieser Einschätzung des Busunternehmers nichts geändert, „und auch unser Buspilot Siegmund Wichmann ist mit dem Fahrzeug unverändert hochzufrieden“.

Die beim Praxistest bemängelten klemmenden Klappenschlösser oder ein zu schwacher Halter für die Heckklappe wurden bei einem Revisionsbesuch im EA-Werk Steinbronn mit anderen Kleinigkeiten anstandslos behoben. „Insgesamt wurden wir mit

dem Dreiachser-Eurostar rundum so gut bedient, dass ich den Fuhrpark um zwei Fahrzeuge dieses Typs erweitert habe“, berichtet Gemeinhardt, „einen weiteren 13-Meter-Wagen und einen 14-Meter-Wagen mit 60 Plätzen.“

Günstig und wendig

Ungeplante Werkstattaufenthalte bei den dreien? „Bislang Fehlanzeige!“ Die wegen der Beimischung von Biodiesel in konventionellen Diesel zwischenzeitlich verkürzten Wartungsintervalle werden allerdings eingehalten. „Wir registrieren mehr Ablagerungen als vorher.“ Der Verbrauch ist mit 27 Litern auf der Langstrecke „günstiger als bei früheren Varianten des Eurostars“. Vielleicht macht sich hier auch das Fahrsicherheitstraining bemerkbar, an dem Gemeinhardt zusammen mit seinen Reisebusfahrern teilgenommen hat.

Die beim Testbus noch bemängelte Scheinwerferschürze (sie passt nicht richtig) wurde bei den beiden Neuzugängen überarbeitet, die eckigen durch runde Scheinwerfer abgelöst. Die aktive dritte Achse macht auch den 14-Meter-Wagen zu einem „Wunder an Wendigkeit“ – „das ist kein Vergleich mit unserem 13-Meter-Travego mit seiner Schleppachse“. Auch bei Skitouren braucht Nahegold keinen Anhänger, „auch beim 60-Sitzer nicht“. Trotz der zu-

sätzlichen Bank genießen die Fahrgäste angenehm viel Platz im Businneren.

„Angesichts der günstigen Zinsen erschien mir auch diese doppelte Investition in die Zukunft sinnvoll“, so Gemeinhardt. Seine drei Eurostar kommen überwiegend im Mietbusgeschäft zum Einsatz. Bei Nahegold entwickelt sich diese Sparte derzeit prächtig, und im Katalogprogramm innerhalb der Kooperation Bustourist Südwest (BSW) scheint die branchenweit registrierte Talsohle durchschritten, sagt er.

Dem Unternehmer wurde die Kaufentscheidung für die zwei zusätzlichen Fahrzeuge, mit denen der Reisefuhrpark auf sieben Einheiten anwuchs, durch die von Ernst Auwärter offerierten Sonderpreise erleichtert. Die Liquiditäts- und Auslastungskrise des mittelständischen Buserstellers, die kurze Zeit nach Abnahme der beiden Busse in ein Insolvenzverfahren mündete, erfüllt Gemeinhardt allerdings nicht mit Freude: In betriebswirtschaftlicher Hinsicht rechnet er mit höherem Wertverlust als bislang kalkuliert.

Außerdem könnte es zu Engpässen bei der Ersatzteilversorgung kommen. „Zum Glück hat EA seine Busse nicht überzichtet. Die konventionell gefertigten Klappen könnten wir notfalls auch selbst nachbauen und beplanken.“ Auch bei der

elektrischen Anlage könne sich eine gute Werkstatt häufig selber weiterhelfen. Anders als die Großen der Branche habe EA „zum Glück mehr auf Relais und weniger auf Elektronikmodule“ gesetzt. Für Probleme mit Antriebsaggregaten oder Fahrwerk hat EvoBus die Bereitschaft zur Unterstützung schon bekundet. Für die Sitze kann Nahegold sich direkt an Vogelsitze wenden; und einen eventuellen Bedarf an Scheiben sichert Pilkington, wie Gemeinhardt in Erfahrung gebracht hat.

Trauriges Ende

Der Busunternehmer bedauert das sich abzeichnende Ende des Traditionsherstellers Ernst Auwärter auch aus menschlicher Sicht zutiefst: „Schon als Kind bin ich mit meinem Vater häufig im Werk gewesen, pflegte mit der Geschäftsführung und vielen Mitarbeitern einen herzlichen Umgang.“ Da tut die aktuelle Entwicklung weh, zumal Mittelständler Gemeinhardt es auch aus wirtschaftspolitischen Überlegungen heraus schlecht findet, wenn der letzte familiengeführte deutsche Busersteller aufgeben muss. „Wenn die Konsumenten wieder mehr Geld ausgeben, dann geht es allen im Land wieder besser.“ Mit seinen neuen Eurostar-Bussen hat sich Nahegold dafür gut gerüstet. *msa*

Sie suchen
einen guten
Gebrauchten?



www.setra.de